

Vogel des Monats Juni: Der Teichrohrsänger

Unser Monatsvogel ist, wie sein Name bereits vermuten lässt, ein Bewohner der Verlandungszonen langsam fließender und stehender Gewässer. Hier besiedelt er die Schilfbestände, in denen er ein meist verstecktes Leben führt. Statt zu fliegen, klettert er geschickt an den Halmen auf und ab oder hüpf von einem Halm zum anderen.

In Obertshausen kommt der Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* an zwei Stellen vor. Während am Angelweiher jährlich meist drei Paare brüten, besteht ein Einzelvorkommen im verschilften Abschnitt der Rodau.



Singender Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* Foto: NABU/H.-U. Pfrang, 3.6.2013

Mit einer Länge von 13 cm ist der Teichrohrsänger knapp sperlingsgroß. Sein Gefieder ist auf der Oberseite einfarbig braun, die Unterseite ist weißlich mit gelbbraunlichen Flanken. Um das Auge fällt ein weißlicher Ring auf. Der wissenschaftliche Name *Acrocephalus* bedeutet ganz passend Spitzkopf: Der feine spitze Schnabel geht allmählich in den Kopf über, eine abgesetzte Stirn fehlt.

Der Teichrohrsänger ernährt sich ausschließlich von kleinen Insekten, Spinnen und Schnecken, die im Röhricht und der angrenzenden Gebüschzone vorkommen. Seine Beutetiere sind im Durchschnitt kleiner als 10 mm.

Unverkennbar ist der Gesang des Teichrohrsängers. Er wird in einem gleichmäßigen Rhythmus und nicht sehr laut oft pausenlos vorgetragen. Einzelne Elemente oder Kombinationen werden mehrmals wiederholt. Es hört sich etwa so an: „zick zick zick, karr karr karr, kiet kiet kiet, zerr zerr, tiri tiri tiri, trett trett trett, uit uit uit“.....usw. Sehr gut passt die niederländische lautmalerische Bezeichnung auf den Gesang des Teichrohrsängers: Kleiner Karekiet.

Meist ab Ende April kehren die Vögel aus ihren südlich des Äquators gelegenen Winterquartieren in Afrika zurück. Die Partner finden erst im Brutgebiet zusammen und leben dann in monogamer Saisonehe. Das Weibchen wählt den Neststandort aus und baut im dichten Röhricht, überwiegend in 60 bis 80 cm Höhe, aus dünnen Schilfrispen und Halmen das Nest. Es wird an mehreren Schilfhalmern aufgehängt. Das Gelege besteht aus drei bis fünf Eiern, die 10 bis 13 Tage von beiden Partnern bebrütet werden. Den Hauptanteil trägt das Weibchen.

Die Jungen schlüpfen zeitgleich aus den Eiern. In der ersten Lebenswoche werden sie vom Weibchen gehudert. In dieser Zeit ist es die Aufgabe des Männchens, Junge und Weibchen mit Nahrung zu versorgen. Geht alles gut, verlassen die Jungen nach 10 bis 13 Tagen das Nest. Zunächst sitzen sie auf horizontalen Halmen. Die Eltern füttern sie zwei weitere Wochen, bevor sie in der Regel eine zweite Brut beginnen. Die flüggen Jungen bleiben noch drei bis vier Wochen in der Umgebung ihres Geburtsortes. Vorwiegend im September verlassen die Teichrohrsänger ihre Brutreviere und ziehen in die afrikanischen Überwinterungsgebiete.

Der Teichrohrsänger ist stark auf die Röhrichtbestände an Gewässern spezialisiert. Der Erhalt dieses Lebensraums ist erforderlich, um die Brutvorkommen zu schützen. Am Angelweiher ist ein zunehmendes Aufwachsen von Brombeeren und Erlen in die Schilfflächen hinein festzustellen, was schließlich zum völligen Verschwinden der Röhrichte führen könnte. In den traditionellen Brutrevieren sollten daher die Gehölze entfernt werden



Nester vom Teichrohrsänger werden gern vom Kuckuck *Cuculus canorus* zur Ablage seiner Eier genutzt. Dieser Jungvogel übertrifft seine „Eltern“ deutlich an Größe!

Foto: NABU/D. Kjaer